

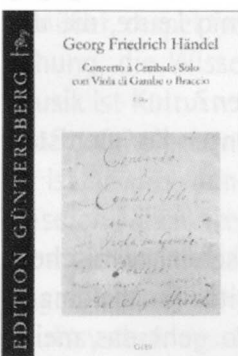
es reizvoll, wie ursprünglich einfache Choralmelodie durch verschiedene Satzweisen und vokal-instrumentale Klangkombinationen neue und schöne Wandlungen erfährt. Die Erstausgaben sind in einer eigenen neuen Reihe bei Edition Walhall erschienen, die denselben Namen wie das Ensemble Hamburger Ratsmusik trägt und von dessen Leiterin Simone Eckert betreut wird, die diese Werke u.a. auch eingespielt haben (*Chorale Concerto and Chorale Variations*. cpo 777648-2).

Toccatà - 52/11

Georg Friedrich Händel: Concerto à Cembalo Solo con Viola di Gambe o Braccio C-Dur (Günter von Zadow 2010). Edition Güntersberg G189 - € 13,50

August Kühnel: Sonate o Partite ad una o due Viole da Gamba con il Basso Continuo (Leonore von Zadow 2010). Sonata VII-VIII für Gambe und B.c. Edition Güntersberg G163 - € 18,50

Carl Friedrich Abel: Sonata Viola da Gamba Solo & Basso aus der Pembroke-Sammlung, WKO 152 (Günter und Leonore von Zadow 2010). Edition Güntersberg G188 - €13,80



Im Jahr 2009 schrieb Siegbert Rampe im fünften Band des neuen Händel-Handbuches (s.o.) zum einen über die *Violinsonate g-Moll für Violine und B.c.* in

der Version für Viola da gamba HWV 364b, dass die Erstausgabe von Thurston Dart 1950 erstaunlicherweise bis dato die einzige Edition sei, zum anderen dass eine 1894 in der alten Händel-Gesamtausgabe veröffentlichte *Sonata C-Dur für Viola da gamba und obligates Cembalo* in fünf Abschriften (unter Bezugnahme auf Alfred Einstein 1902/03) und drei Neuauflagen vorliege. Außerdem äußerte er sich zur umstrittenen Autorschaft der *Sonata C-Dur*: „Da das Duett weder stilistische noch kompositionstechnische Charakteristika Händels offenbart, könnte es sich allenfalls um eine sehr frühe Arbeit handeln. Dagegen sprechen aber der durchweg galante Stil mit einem in der Hauptsache zweistimmigen Claviersatz sowie der Sachverhalt, dass Sonaten mit obligatem Cembalo bislang nicht vor Johann Sebastian Bachs Köthener Zeit (1717-1723) nachweisbar sind, wo BWV 1014-1019 mit Violine entstanden. Vielmehr lässt der Vergleich mit zwei Anfang der 1730er Jahre in Nürnberg erschienenen *Concerti* D-Dur und F-Dur für Violine oder Traversflöte und obligates Cembalo von [dem Nürnberger Organisten Johann Matthias] Leffloth [(1705-1731)] erkennen, dass tatsächlich dieser als Autor der C-Dur-Sonate zu betrachten ist.“ Nun hat die Edition Güntersberg sowohl die *Sonata G-Moll für Viola da Gamba oder Viola und Basso continuo*

HWV 364b erneut und erstmals im Urtext 2009 unter G 149 (s. Toccatà 46/2010), als auch die *Sonate* bzw. das *Concerto für Viola da gamba und obligates Cembalo* 2010 erneut unter Händels Namen vorgelegt. Einem Artikel von Graham Pont 2009 zufolge handelt es sich bei HWV 364b doch um ein authentisches Frühwerk von Händel, das etwa 1706-1707 in Venedig entstanden ist. Inzwischen stießen er und Günther von Zadow auf weitere bis dato unbekannte, nunmehr insgesamt elf heute noch erhaltene Abschriften dieser Sonate, von denen zehn Händel als Autor nennen. Außerdem konnten sie insgesamt acht Editionen dieses Werkes seit 1876 nachweisen, die im übrigen davon zeugen, dass dieses Werk unabhängig davon, ob es von Händel oder Leffloth stammt, bei Spielern und Zuhörern bekannt und beliebt ist. Von dem Werk ist in der Universitätsbibliothek Lund/Schweden lediglich eine Cembalo-Stimme in Schönschrift unter der Bezeichnung „Concerto“ erhalten, die mehrere Ebenen von Korrekturen und Zusätzen enthält, von denen besonders die zahlreichen später hinzugefügten Verzierungen im ersten Satz auffallen, außerdem ist der Cembalobass im zweiten Satz beziffert. Als praktischen Beitrag zur Echtheitsdiskussion hat Edition Güntersberg das Werk hiermit auf der Basis der Cembalo-Stimme in Lund und einer dazu fast perfekt passenden Gamben-Stimme in Hamburg erneut vorgelegt. Die beiden Stimmen wurden mit fast allen Einzelheiten übernommen, m.A. der jeweils in einem Takt wiederholten Vorzeichen, die gemäß dem heutigen Gebrauch nur einmal gesetzt werden; über sonstige Veränderungen gibt ein kurzer Kritischer Bericht Auskunft.

Wie bereits bei der Vorstellung der Neuauflage der ersten sechs Sonaten für zwei Gamben und B.c. von August Kühnel (1645-~1700, s. Toccatà 48/2010) ausgeführt, stammte der Komponist aus Mecklenburg, hielt sich vermutlich in Frankreich und nachweislich in England zu Studienzwecken auf und trat an den Höfen von Dresden, München, Darmstadt, Weimar und Kassel auf. Seine *Sonate o Partite ad una o due Viole da Gamba con il Basso Continuo* von 1698 gehören zu den wertvollsten erhaltenen Kompositionen der deutschen Gambenmusik. Da die Faksimile-Ausgabe bei Fuzeau (hg. v. M.-F. Bloch 1998) nicht immer gut lesbar ist, ist der Neudruck von Edition Güntersberg begrüßenswert. Nun liegt das dritte von fünf geplanten Heften mit den Sonaten VII und VIII für eine Gambe und B.c. vor. Es besteht aus zwei Partituren mit kurzem Vorwort sowie Abbildungen aus dem originalen Druck ohne bzw. mit der Generalbaßaussetzung von Dankwart von Zadow und zwei Stimmen. Diese beiden anspruchsvollen Werke sind in der Interpretation von The Spirit of Gambo. auf der CD mit ausgewählten Werken von Kühnel zu hören (Brillant Classics 93878).